Helfen oder verschärfen

Tagung auf der Hegge zur Rolle religiöser Gruppen in den Konflikten im Nahen und Mittleren Osten

VON DAMIAN LAZAREK

■ Niesen. Eine Reihe von renommierten Experten erörterte mit den Teilnehmern der Tagung „Gibt es ein Friedenspotential der Religionen im Nahen und Mittleren Osten?“ auf der Hegge die Situation und mögliche Entwicklungen in der von Konflikten erschütterten Region vor den Toren Europas. Der bis an die Grenzen seiner Kapazität gefüllte Vortragsraum sowie das ausgebuchte Gästehaus der Hegge zeugten vom öffentlichen Interesse am Thema.

Theologisch sei ein Potenzial zum Frieden sowohl dem Judentum als auch dem Islam in die Wiege gelegt, erklärten übereinstimmend Rabbiner Jonah Sievers und der Vorsitzende der Christlich-Islamischen Gesellschaft, Wilhelm Sabri Hoffmann. Diese Grundhaltung der Religionen begründe sich durch die Auffassung des Menschen als Ebenbild Gottes. Allerdings sei Frieden kein göttliches Geschenk, sondern eine Aufgabe für die Geschöpfe, die manchmal mit Anstrengung und Mühe verbunden sei.

Wie groß diese Aufgabe im Nahen und Mittleren Osten noch ist, wurde in den Erzählungen zweier aus dieser Gegend stammenden Referenten deutlich. Der aus Brenkhausen gekommene Bischof der koptisch-orthodoxen Kirche, Anba Damian, berichtete betroffen von einer ununterbrochenen Serie der Gewalt gegen die koptische Minderheit in Ägypten. Das Land befinde sich in einer religiösen Halluzination, so Bischof Damian. Die von den Kopten mitgetragene Revolution sei inzwischen vom Militär und den Muslimbrüdern übernommen, ihre Anliegen verfälscht.

Im Gespräch: *Dr. Rupert Neudeck, Gründer der Cap Anamur und des Friedenskorps Grünhelme, benannte verpasste Möglichkeiten zum Wechsel der Situation im Nahen Osten.* FOTO: HEGGE

Dass die Konflikte der Region prinzipiell politischer und nicht religiöser Natur sind, wurde im Vortrag des aus der Gegend von Tel Aviv stammenden Palästinensers Dr. Ghaleb Natour offensichtlich. Das Grundproblem des Konflikts zwischen Israel und der arabischen Welt sieht er in der Tatsache, dass sich Israel seit seiner Gründung nicht als ein Nahoststaat begreife und dadurch keine nachbarschaftlichen Beziehungen zu den arabischen Nachbarn entwickelt habe.

Dieser Äußerung stimmt auch der durch zahlreiche Hilfsaktionen bekannte Gründer der Cap Anamur und des Friedenskorps Grünhelme, Dr. Rupert Neudeck, zu. Es sei eine verpasste Möglichkeit zum Wechsel der Situation im Nahen Osten, dass sich Israel nicht auf die Seite der demokratischen Revolte in Ägypten gestellt, sondern zum gewalttätigen Diktator gehalten habe.

Welche Rolle sollten aber Deutschland und Europa gegenüber den Entwicklungen im Nahen und Mittleren Osten einnehmen? Auf diese Frage antwortete der Nahostexperte Prof. Udo Steinbach mit dem Begriff der „inklusiven Wahrnehmung“. Die von der arabischen Revolte betroffenen Länder bedürften geduldiger Hilfe zur Konsolidierung anstatt Einmischung. Dies gelte allerdings nicht für das Palästina-Problem, dessen Lösung von vorrangiger Bedeutung für die weitere Entwicklungen in der Region sei. Den Weg zu dieser Lösung sieht Steinbach in der Annäherung zwischen USA und dem Iran. Eine Verständigung mit dem Iran würde den notwendigen politischen Spielraum für die geforderte Bewegung Israels im Gespräch mit den Palästinensern schaffen.

Das Potential der Religionen für den Frieden, so die Quintessenz der Hegge-Tagung, ist zwar vorhanden, wird aber gegenwärtig nicht abgerufen. Sollten aber die politischen Parteien den Kurs auf Ausgleich und Aussöhnung nehmen, würden die Religionen der Region einen beachtlichen Beitrag auf diesem Weg leisten können.

INFO

Studienreise nach Israel und Palästina

◆ Angesichts des hohen Interesses der Öffentlichkeit für die Lage im Nahen und Mittleren Osten will das Bildungswerk Die Hegge am Thema bleiben.

◆ Vom 18. bis 28. Oktober 2013 ist eine Studienreise nach Israel und Palästina unter der Überschrift „Nahostkonflikt begreifen“ geplant.

◆ Weitere Infos unter Telefon (0 56 44) 700. *www.die-hegge.de*

NW 5.12.12